KOSTENLOS!

LÄRMKESSEL

Dez/Jan 95/96

Wer nicht lesen will hat Pech

echte feinde

Bene findet BORN BAVARIAN scheiße, BORN BAVARIAN spielen vorsichtshalber nur noch im Käfig um sich vor fliegenden Bierdosen, Pistazienattacken und Plagiatsvorwürfen zu schützen +++ *Gretsch's* Vater findet *Gretsch's* Platte scheiße, war wohl nix mit bequemem Weihnachtsgeschenk und so... +++ Zum Thema Haare gibts diesmal nur zu sagen, daß der *Geist* vor einiger Zeit unter den Rasenmäher gekommen ist, inzwischen aber wieder aussieht wie ein Mensch. Die Tatsache, daß er nach der kunstvollen Rasur der Schädelvorderpartie wohl keinen Bock mehr hatte sich um den Rest zu kümmern scheint ihm ein paar eher hämische Kommentare eingebracht zu haben +++ Tragisch: 26 Jahre Anstrengungen und Mühen umsonst - anstatt bei den Falschen Freunden wird er jetzt namentlich bei den Echten Feinden genannt: YUK SEE MEIN SOUP Sänger *Alexander Alluskewitz* - herzliches Beileid !!! +++ KURORT kommen gegen alle Annahmen aus Bad Ischl, sind daher eindeutig Österreich zuzuordnen +++ Der gelernte Radfahrer weiß genau: Trambahnschienen und Fahrräder passen irgendwie nicht zusammen. Der Kapselanriß ist hoffentlich mittlerweile gut verheilt (naja, gibt ja mehr Leute, die nen Riß in der Kapsel haben...*d. Red.*) Auch parkende Autos sollten wenn's geht nicht direkt angesteuert werden +++ Und dann war da noch der junge Mann, der den Glockenbach-Hauswein geringschätzig als "Schädelficker Südhang" bezeichnete, sich jedoch trotzdem regelmäßig eine Flasche mit nach Hause nahm. Den darauffolgenden Kater (Ed?) wollte niemand bemitleiden +++ Gerüchte besagen, daß *Wattie* von EXPLOITED im Alter Haarausfall bekommt. Da er ja bekanntlich seine Frisur nicht ablegen darf und daher von seinem Iro irgendwann nur ein kleiner ZOPF übrigbleiben wird, werden wohl bald die Krishna-Jünger um seine Gunst werben. *Wattie* in Räucherstäbchenschwaden bei SHELTER, das wär doch was +++ TAILGATE's *Sony Sonnberger* schmust auf dem Lo-Fi-Festival mit fremden Boxen (Bild 1) und läßt sich dabei erwischen (Bild 2) +++ Und nochmal BORN BAVARIAN: Eklat in der Glockenbachwerkstatt! Ein Schlagabtausch zwischen ROBERT-Bassmann *Bene* und B.B.-Gitarrist Stephan Englmann konnte von den umstehenden Mitgliedern beider Bands in letzter Sekunde noch verhindert werden. (Es ging um einen B.B.-Song, der erhebliche Ähnlichkeit mit einem von *Bene's* Freundin *Josephine* geschriebenen Stück aufweist). Nachdem gottseidank kein Blut floß, ließ man wieder das Bier fließen und anschließend lagen sich beide wieder suffselig in den Armen. Besser so, denn wenn sie nicht auf irgendwelchen Bühnen stehen müssen sie sich die gemeinsame WG teilen +++ Zum Glöckner-Ehrenmitglied berufen werden sollte *Ian McStübner* (alias *Andi Bernard*) nach seinem Auftritt mit TRANSLOVEENERGY. Er beeindruckte die Anwesenden mit spektakulärem Buckel-Posing (ganz oben der Buckel, der Kopf an der Oberkante der in Kniehöhe hängenden Gitarre). Apropos Gitarre: *Andi B.*, bisher hochgeschätzt als Verfechter der ehrenwerten Gibson SG ist mittlerweile offensichtlich auch ein Opfer der Fender-Ficker-Mafia um IN PALUMBIA geworden. Auch er, *Brutus Bernard* greift mittlerweile nur noch in Insiderkreisen verabscheuten Telecaster, die immer mehr zur "Münchner Standard" wird. Wir sagen pfui! (Naja, Andi St. sagt pfui, Sandra) +++ Und dann noch ein blöder Witz: Geht ein Polizist die Straße entlang und wird erschossen. Was ist das? - Ein Boulevard...

Bild 1

Bild 2

Nun zu den Terminen:

Nachdem uns das Feierwerk-Programmheft als "Hardcore-Grantler" geoutet hat werden wir Peter & the Test Tube Babies "am richtigen Ort" auch gebührend abfeiern. Wirklich fürchten müssen wir uns aber vor dem dort ausgeschenkten "Bier der Münchner Szene" (in selbiger auch bekannt als "Eiter"). Gute Musik und schlechtes Bier gehören in München anscheinend zusammen. So auch jahrelang in der Kulturstation, die nach monatelangem Scheintod nun endgültig gestorben ist! Das stimmt uns nicht nur traurig, sondern auch äußerst hardcore-grantig!!!! (Mehr dazu in der nächsten Ausgabe)

Fr.1.12. In Ordo Equitum Solis im Ballroom - Gruftler aus Italien, wer den Namen übersetzen kann kriegt nen Lutscher

Di 5.12. Unsane & Tailgate im Backstage

Unsane: Kult-Noise-Trio aus NY mit 1/3 Original-besetzung bekannt für blutige Plattencover

Tailgate:Noise-Trio aus MÜ mit 2/3 Originalbesetzung noch nicht bekannt für erotische Plattencover

Do 7.12. WIZO, Dr. Bison und Gäste im Nachtwerk

(Veranstalter: Ballroom) - kommen mit dem Fert aus Stuttgart und bringen Ex-Ledergesichter mit

So 10.12. Gary Floyd im Backstage - der Meistersinger

Mo 11.12. Napalm Death im Backstage - mutierendes Monster treibt neue Blüten

Di 12.12. Peter and the Test Tube Babies im Feierwerk

Viel Spaß beim Tuben-Testen

Sa 16.12. Chumbawamba im Backstage

So 17.12. Exploited im Nachtwerk

Na? Wieder einer von den Jungs an Haarausfall oder Leberzirrhose verreckt? NOCHMALIGE Verschiebung des Konzertes in Zeit und Raum, und zwar Raum wo mehr Leute, also mehr Kohle rein.

Sa 23.12. Nikki Sudden & the Jacobites im Feierwerk - Besinnliches zu Weihnachten

Fr/Sa 12.13.1.96 ENCOUNTER präsentiert das 4. LÄRMKESSEL-Festival mit Yuk See Mein Soup, Tailgate, Nonoyesno, Boy Eats Own Head, Rank, Inpalumbia in der Glockenbachwerkstatt - Sei da und genieße!!! (sh. Vorschau!)

Di 23.1. Ramones im Terminal 1

"Adios Amigos" (letzte LP) ???? Nomen est omen???? Kann nicht sein, Ramones sind unsterblich! Trotzdem, jung san's nimma, die Buam... besser doch hingehen bevor tatsächlich adios.

LÄRMKESSEL, FANZINE ZUR UNTERSTÜTZUNG DER MÜNCHNER MUSIKKULTUR

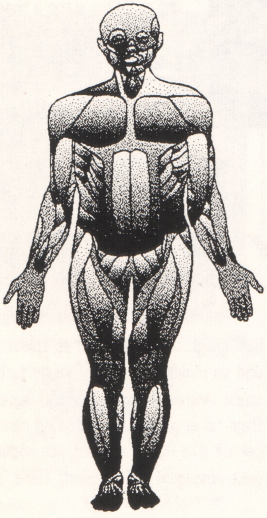
ANSCHRIFT: LÄRMKESSEL
C/O GLOCKENBACHWERKSTATT,
BLUMENSTR. 7, 80331 MÜNCHEN

REDAKTION: ANDI STURM, BRITTA ERISKAT (VERANTWORTLICH), GEIST, SANDRA HART, SONNY SONNENBERGER

MITARBEITERINNEN: OLLY NIXX, ROLAND HOLLER, CHRIS GRETSCH, DASI, POLDI KRÖKER, STEFAN EBERHARD

ANZEIGENPREISE:
ES GILT DIE PREISLISTE VOM 1.9.95
ERSCHEINEN: ALLE ZWEI MONATE.
NÄCHSTES ERSCHEINUNGSDATUM: 31.1.96
REDAKTIONSSCHLUß: 16.1.96
AUFLAGE: 800 EXEMPLARE
LAYOUT: ALLE
EIGENDRUCK IM SELBSTVERLAG

FÜR DEN INHALT VON NAMENTLICH GEKENNZEICHNETEN ARTIKELN IST DER/DIE VERFASSERIN VERANTWORTLICH. SIE GEBEN NICHT UNBEDINGT DIE MEINUNG DER REDAKTION WIEDER.



ERSTE ERFAHRUNGEN UND UNSERE REAKTION DARAUF

DIE ERSTEN WOHLGEMERKT MÜNDLICHEN KRITIKEN, DIE UNS ERREICHT HABEN GINGEN IN DIE RICHTUNG: IHR MACHT JA NUR WERBUNG IN EIGENER SACHE.
WAS SOLL ICH DARAUF ANTWORTEN?
NATÜRLICH MACHEN WIR WERBUNG IN EIGENER SACHE FÜR WEN AUCH SONST. ANDERE MACHEN FÜR SICH WERBUNG UND WIR FÜR UNS!
AUCH IN ZUKUNFT WOLLEN WIR UNS SELBST BEWEIHRÄUCHERN UND ALL DAS IN DEN HIMMEL LOBEN, WAS UNS SO GEFÄLLT!
STELLT SICH NUR DIE FRAGE: WER SIND WIR ÜBERHAUPT?! DIE ANTWORT IST EINFACH: WIR SIND IHR ALLE. IHR SCHREIBEN, WAS UNS TAUGT. ALSO SCHREIBT AUCH WIR WAS EUCH TAUGT. ODER UMGEKEHRT.

WENN IHR DIES GELESEN HABT, DANN IST EUCH HOFFENTLICH KLAR, DAß IHR DIE ZWEITE AUSGABE DES LÄRMKESSELS VOR EUCH HABT. DIE ERSTE AUSGABE IST GENAUSO ANGEKOMMEN, WIE WIR UNS DAS VORGESTELLT HABEN: ÜBERHAUPT NICHT. ZWAR LAGEN WEDER IN KONZERTHALLEN, NOCH IN KNEIPEN ZERTRETENE UND ACHTLOS WEGGEWORFENE HEFTE HERUM, DOCH WURDEN UNSERE VERTEILER IN ERSTER LINIE MIT IGNORANZ ODER EIGENARTIGEN SPRÜCHEN BEDACHT. DAHER MÖCHTE ICH EUCH FOLGENDES ZITAT NUR SEHR UNGERN VORENTHALTEN:
WAS ISN DAS?. DAS NEUE MÜNCHNER FANZINE. GIBTS UMSONST. WAS, UMSONST, DANN NEHM ICHS NICHT. (O-TON 410.95 IM BACKSTAGE) (DANN ZAHL HALT WAS, DU DEPP! DIE RED.)

ACH JA, WAS KRITIKEN UND KOMMENTARE ANGEHT. WIR SCHREIBEN NATÜRLICH AUCH DA, WAS UNS PABT. ALSO, NICHT SAUER SEIN, WENN JEMENSCH SCHLECHT WEGKOMMT. IST EHRLICH GEMEINT! (SEID FROH, IHR SEID ZUMINDEST DRIN!)

AUCH DIESMAL WÜNSCHEN WIR VIEL SPAß BEIM LESEN!

DIE REDAKTION

ROBERT Interview

Robert ist weder Schlagersänger noch christlicher Liedermacher. Robert ist auch nicht Robert. Robert ist Klaus Pelz (Gitarre, Gesang), Martin (Schlagzeug) und seit Kürzerem Bene (ex Madcow Disease Experience, ex Pristines) am Bass, der den mittlerweile als Tätowierer arbeitenden Hubi ersetzte.

Robert existiert seit März 91 und ist Münchens Aushängeschild in Sachen Hardcore. Hier der Versuch einer Widergabe eines unter erschwerten Bedingungen stattgefundenen Interviews zu später Stunde. Am Tisch saßen Poldi (Boy Eats Own Head, Tailgate), Chris Gretsch, Flo Boschatto (Born Bavarian), Andi (Born Bavarian, ex Man Afraid Of His Horse), Roland (die rechte Box) und Robert. Alle mehr oder weniger dem Bier frönend und mehr oder weniger bayrisch sprechend.

POLDI: Woher kommt eigentlich der Bandname? Klaus gibt die Frage an Martin weiter, MARTIN: Ich durfte entscheiden zwischen Sabine und Robert... KLAUS: Zwischen Barbara und Robert! MARTIN: Sabine! KLAUS: Barbara! MARTIN: Sabine! POLDI: Wie kommt ihr auf die deutschen Texte? KLAUS: Irgendwann wollt ich was sagen wozu mein Englisch zu schlecht war und dann hat sich das aufs Deutsche gewandelt. Und dann kam ich auf die Idee, nein das war meine Frau, dann geh doch zu dem Gesangslehrer... FLOH: Furchtbar war das... (allgemeines Gelächter) KLAUS: ... der zeigt dir wie das geht ... (noch mehr Gelächter) ... das war ganz fein. MARTIN: Du hast es schon mal versucht, und am Anfang hats dem Hubi gegraust! KLAUS: Da hats eich gschüttlt, genau... POLDI: Und mittlerweile ist es ganz fein, oder so? KLAUS: Dankeschön! POLDI: Haben die deutschen Texte damit zu tun, daß man nicht immer gefragt wird worüber die Songs gehen? KLAUS: Nein, eben nicht! CHRISSL: Daad sagn ganz im Gegnteil, oda? KLAUS: Die Sache ist ganz einfach die, daß ich mich danach wesentlich wohler fühle, wenn ich in der Sprache sing in der i aufgewachsn bin und es auch wesentlich besser umschreiben kann, ohne in irgendeinem blöden Wörterbuch nachzublättern. ANDI: Was hältst du von der derzeitigen Auftrittssituation bzw. dem Publikumsinteresse in München? KLAUS: Ich denke, daß is keinen Unterschied gibt, ob man jetzt hier in einem kleinen Laden spielt oder in Berlin oder in Hamburg oder sonst irgendwas. POLDI: Was hältst du im Moment von der Münchner Scene, nachdem es ja jetzt einige Jahre recht still war um musikalisches Engagement aus München. KLAUS: Des find i ned, daß s still war und zwoatns isses ... mia kommts imma sehr seltsam vor, wenn die Leute sagn hier is es schlecht und ich fahr nach Berlin ... eben wia i scho vorher gsagt hab, wo soll da der Unterschied sein? Da san Leit de macha was, und de andern, de macha nix, und des is in jeda Stadt so. Am schlimmsten find i die, die sagn, da gibts ja nur Lederhosen. Die sollen erstmal herkommen und sich des anschaun und dann urteiln! POLDI: Uns ist es damals passiert, als wir auf Tour waren und blöde Zurufe bekamen, nur weil wir aus München kommen. Passiert euch das auch? MARTIN: Nein, wir spielen nur in München (Gelächter) KLAUS: Na, is uns no nie passiert, oda? Wir hatten auch nie Schwierigkeiten, daß jemand gsagt hat, ihr Bayernsäcke, oder so. POLDI: Wie kam es zum Bassistenwechsel? KLAUS: Der Hubi hat seinen Laden aufgemacht, das war was er sich immer vorgestellt hat, zu tätowieren. Das stand an erster Stelle, an zweiter Stelle die Band. Wir sind nach wie vor gute Freunde und es tut mir schon a bisserl weh, weil ich mit ihm sehr lange Musik gemacht hab. Dem Bene hamma gsagt, was er tun soll und ihm überhaupt keine Freiheit glassn. Mia ham gsagt, so und so willst es spielen und so und so muaßt es spielen, wenn du bei uns spielst. Ansonsten kannst du nach Hause gehen. Dann hat er gsagt: Des dua i! Und dann war er gekauft (Die Runde amüsiert sich köstlich über diese Aussagen) POLDI (grinst): Bene, jetzt sag

du mal was dazu! BENE: Ja mei, da waren halt schon Songs da, die hab i so gspuit um des zu erfüllen... KLAUS So wias mia verlangt ham. BENE: ...damit des schnell drin war Und jetzt mach ma Neue! KLAUS: Wir machen neue Stücke und sagen: Bene, spiel es so! Poldi kriegt sich nicht mehr vor Kichern, KLAUS (grinst mit): Und es hat sich nichts geändert, weil am Hubi hamma a gsagt, schau mal, des spiel i... BENE: Wenn i Bass spiel, dann spiel ich halt einfach was Effektives, was der Musik das

bringt, was notwendig ist. Ansonsten halt ich meine Schnauze. Wenn mir was einfällt, dann sag ich was, wenn ned, laß ichs bleim! FLO (setzt zu einem heimtückischen Foul an): Bene, host du eiglich imma an Stända hintam Bass? (Unterdrücktes Lachen, Betretenheit und absichtliches nicht-zugehört-haben in der Runde) CHRISSL: Fühlst du dich nicht gleichzeitig auch unwohl, a wennst jetzt zfriedn mim Bene bist, daß du dem imma sagn muaßt wira spuin soi? Oda is des jetzt Gwohnheit wan, weilst de Andan a imma ois sagn hast miassn? KLAUS: Dem Hubi mußte ich nichts sagen , weil er immer des gspuit hat, was i gspuit hab. Mit dem Bene ist es eine Bereicherung in gewissem Sinn, weil er eine Ahnung hat von der Musik. Das ist im Endeffekt doch vielleicht eine angenehmere Art zu arbeiten, wenn wir neue Stücke machen und er auch gleich Ideen einbringt. Im Endeffekt läuft es doch wieder so heraus, daß der Martin sagt: so und so, i sag so und so und der Bene sagt so und so und daß es so sein soll, daß sich niemand speziell zufrieden fühlen soll sondern, daß alles ineinander zusammen geht und a jeda sagt, da paßts. Ansonstn ist is natürlich traurig, weil i mim Hubi so lang zusammgspuit hob, daß ma uns blind vastandn ham. CHRISSL: Is des ned auf die Dauer ermüdend, wenn man immer darauf hinarbeiten muß, daß was zustande kommt und man nicht genau die richtigen Leit hat, dies gleich verstehn, daß es gleich klappt? (Bene ist mittlerweile eingeschlafen) KLAUS: Ich hab mehr Geduld als du und es gibt nicht, was wir nicht verwirklichen könnten. Wir wissen was wir spielen wollen, auf welche Musik wir rauswolln. Das wird vorgetragen von mir... MARTIN: ...wird vorgetragen von dir, wird von mir eingeschränkt oder wie auch immer. KLAUS: Genau, der Bene sagt a sei Zeig. Es ist nicht der Fall, daß ich sag, so mach mas, sondern ich bin dann oft auch sehr erstaunt wenn der Martin sagt, naa, wir machens nämlich anders, nämlich so, z. B. bei dem Lied „Graues Wetter". Und dann kommen scho feine Sachen raus. Wo ich dann wirklich dankbar bin, daß es so einen Kerl gibt wie den Martin, oder damals den Hubi oder jetzt den Bene, der sagt nein, des is scho a bissl komisch, wo ich dann sag uup hey - voll guat! So tragt sich des ois zamm, und dann kommt was guats raus! ANDI: Mir fällt auf, daß ihr einen live niederwalzt wie sonstwas. Auf Platte kommt das so nicht rüber. Wollt ihr die Platten absichtlich anders machen? KLAUS: Hört euch unsere Platte an, voll besoffen und sehr laut. Dann ist sie hammermäßig gut. Mehr kann ich dazu nicht sagen. POLDI: Da versuchst ja mit deinem Studio eine Aufnahmemöglichkeit zu bieten für Underground-Bands, die nicht viel Geld haben und denen du damit eine gute Produktion bieten willst. Du könntest ja auch mehr Geld verlangen. Ist das dein Idealismus, das so zu betreiben? KLAUS: Ja. Des woaßt ja, oda? Brauchst ja ned fragn! POLDI: Klar weiß ich das. (Dieser Wortwechsel löst Heiterkeit in der Runde aus, denn wie alle wissen, hat Poldi mit seinen beiden Bands bei Klaus aufgenommen). Das Studio machst du ja mittlerweile mit Martin zusammen, wie finanziert ihr das bei einem Stundenpreis von 30,– DM? MARTIN: Da steht ja nicht die Absicht dahinter, damit irgendwie Geld zu verdienen. KLAUS: Doch doch! (Gelächter) Natürlich steht dahinter, Geld zu verdienen, irgendwann. MARTIN: Irgendwann, vielleicht irgendwann, aber es ist kein Ziel. KLAUS: Es ist nicht das Ziel, daraus Kohle zu machen, sondern die ganze Sache läuft darauf hinaus, daß man Bands die Möglichkeit gibt, preisgünstig aufzunehmen. Daß a bissl was für uns rausschaun muß is ja klar, weil wir das, was wir reingesteckt haben irgendwie auch wieder rausholen müssn. ANDI: Euch machts sichtlich Spaß live zu spielen und es ist scheinbar wurscht ob da jetzt zwei oder zwanzig Leute sind. KLAUS: Naa, des ist mir nicht wurscht, in keinster Weise! ANDI: Warum tritt man überhaupt noch auf, wenns eh keinen interessiert? KLAUS (sehr amüsiert über die blöde Frage): Haha,

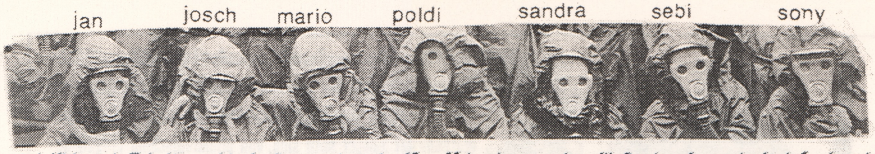
warum man auftritt? Des is ja nett! Ganz einfach, klingt ziemlich blöd, aber ich genieße es, wenn Leute dastehn und schaun, was macht der jetzt? Ich genieße es denen meinen Scheiß zu verzapfen, und das sag ich jetzt extra krass, weil ich nicht weiß ob ich recht hab oder nicht, in Worten und Musik ihnen das reinzupressen. Auch das Gefühl, auf der Bühne zu stehen und ein bisserl rumzublödeln. wenn ich die Lust hab dazu, oder ernst zu sein, wenn ich ernst sein will. Das reizt mich sehr, auch irgendwas, was mir gerade einfällt, noch mit reinzubringen. ANDI: Ich glaube, es ist auch immer wichtig, daß vom Publikum was zurückkommt, Interaktion. MARTIN: Ich war heute von Anfang an unzufrieden mir mir. Und ab da, wos mir Spaß gemacht hat, hieß es: Könnt ihr leiser spielen". Auch wenn ihr sagt, das hat dann immer noch gut geklungen, ich hatte seinen Sound nicht mehr drinnen und spielt halt leiser, Und damit wars gegessen. Ansonsten wärs ein gutes Konzert gewesen, wie immer hier.

BROT FÜR DURST

Das große DURST F-30 - Interview! (von Sandra)

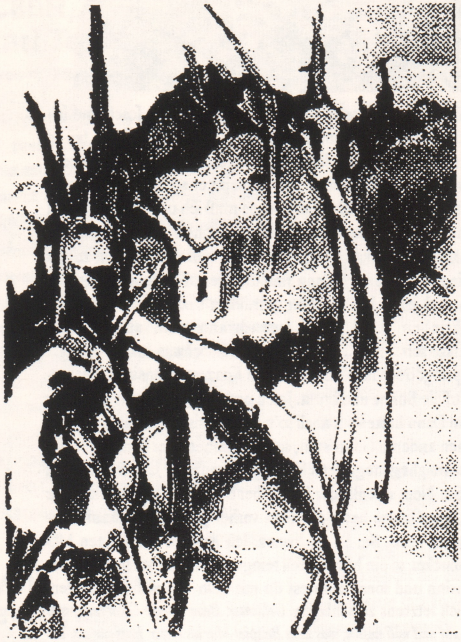
DURST F-30 machen schöne, mal harte mal leise Musik jenseits vom Einheitsbrei. TAILGATE mag DURST. Die erste Gelegenheit ein Konzert zusammen zu machen habe ich versemmelt, weil ich ein paar Stunden vorher einfach aus den Latschen gekippt bin und nicht hingehen konnte, wir haben's aber dieses Frühjahr im Hansapalast nachgeholt und dabei eine ziemlich sympathische und interessante Band kennengelernt. Wär doch nett, dachten wir, anläßlich des BISS-Festivals, ganz TAILGATE ganz DURST interviewen zu lassen! Pustekuchen! Das Konzert haben wir verpaßt, weil die Guten schon um 7 spielen mußten und wir noch beim Üben waren und dann fand sich im ganzen Backstage kein einigermaßen ruhiger Platz für ein Interview. Also mußte das Ganze spätnachts bei Sebi, dem Sänger/Gitarristen zu Hause stattfinden, mit nur noch einem Drittel TAILGATE, sprich mit Sonnberger hatte bereits abgeklemmt (früh aufstehn und so), Poldi, nicht mehr einsatzbereit, machte sich auf Sebis Bett bequem und verschwand in einer Rauchwolke. Dafür waren die vier von Durst F-30 um so redewilliger. Sebi (voc, git), Jan (git), Mario (bass) und Josch (drums) quatschten eine gute dreiviertel Stunde um die Wette und wir hatten einen sehr netten Abend mit sehr seltsamen Getränken. Natürlich machte der Kassettenrekorder das, was die Biester bei Interviews immer tun: streiken.

Sandra: Hat sich da irgendjemand nochmal draufgesetzt? *Keiner will's gewesen sein. Aber plötzlich geht er doch!* **Sa: Durst F-30, das ist doch so'n Foto-Vergrößerungsgerät? Wie seid ihr draufgekommen ausgerechnet diesen Namen zu nehmen? Sebi:** Wir haben damals ein Demo gemacht und brauchten dringend sofort einen Namen... **Mario:**... und ein Foto... **Sebi:** Wir sind dann zu diesem Fotoheini gegangen, der hatte so'n Bild von einem Fisch überm Bett hängen, das haben wir gleich als Cover genommen. Und gegenüber stand eben dieses Durst F-30-Gerät. Wir meinten dann irgendwann- alles egal - das nehmen wir... **Ma:** Wobei der Alternativ-Vorschlag „Schonkost, Gurtpflicht & die ansteckenden Krankheiten" auch noch geil war... oder „Alice im Ständerland"... *Allgemeine Heiterkeit. (Na gottseidank, da ist uns was erspart geblieben...d.Red.)* **Sa: Also Texte und Namen von vornherein nur in Deutsch? Ma:** Wir können auch ausländische Sprachen. *(Die finden aber beim Textemachen keine Verwendung. Bis auf ein sehr altes Stück in Englisch, sind Sebis Texte alle deutsch. Brilliant formuliert und immer unpeinlich).* **Se:** Es singt und spricht sich einfach besser für mich und ich kann relativ wenig Englisch. Bei mir war nie die Frage ob Englisch oder Deutsch, ich komm ja so'n bißchen aus der Punkecke... *(Man möcht's nicht glauben.)* ...Deutschpunk. **Sa: Ich hatte den Eindruck, als ich Euch live gesehen habe, daß jeder von Euch aus ner anderen Richtung kommt. Ma:** Ja, stimmt. **Sa: Also, Jan aus der Neurosis & co.-Ecke... Ma:** Ich Blues. **Sa: Sebi vom Deutschpunk und Josch? Josch:** Auch mehr so wie der Jan. **Jan:** Echt? **Josch:** Doch. Mehr die knüppligen Sachen. **Ma:** Ja, Motörhead ist geil. *Zustimmung von allen Seiten.* **Jo:** Ja, so'n paar Überschneidungen gibt's, aber sonst ist wirklich jeder ganz eigen. **Sa: Und wie bringt Ihr das auf die Reihe beim Stückemachen? Ja:** Das war ne lange Entwicklung, wir sind seit 5 oder 6 Jahren in der Besetzung zusammen. Seitdem verändert sich das Ganze immer wieder, samt Texten, samt Musik, alles zusammen. **Sa:Wie entstehen die Stücke? Se:** Meistens fängt der Jan an mit nem Riff, dann ergeben sich zwei Riffs, dann kommt der Text und mit dem Text entsteht automatisch eine Struktur, eine Abfolge. Mit diesem Rohgerüst gehen wir in den Proberaum, dann ändern wir's noch 7mal und dann kommts langsam zum Ende. **Ja:** Wir brauchen locker 2,3,4 Monate bis so'n Lied fertig ist, bis wir zufrieden sind. **Jo:** Fertig ist es im Prinzip nach drei Proben, aber zufrieden ist dann noch keiner. Irgendwann sagen wir: jetzt paßt's! und beim nächstenmal kommen wieder alle an und sagen „Eigentlich könnten wir's nochmal ändern.." **Sa: Mario, wie ist das jetzt mit Dir? Du steigst aus? Ma:** Momentan schaut's so aus, daß „Rock gegen Rinderwahnsinn" das letzte Konzert ist, das ich mitspiele. **Sa: Aber Du bleibst weiter dabei und kümmerst Dich um Organisationskram. Ihr habt Euch also nicht geprügelt? Ma:** Nee, nee. Ich hab halt keinen Bock mir ständig anzuhören, daß ich zu schlecht Baß spiele, was allerdings auch stimmt. *(???)* Und wenn der Timmy *(von DR. SADO)* einsteigt, dann wertet das die ganze Sache musikalisch auf, der kann's. Dann lauf ich halt lieber rum und organisiere. **Sa: Du hast aber doch am Baß für ganz interessante Sachen gesorgt, Explosionen und so...** *(Heiterkeit)* **Ma:** Ja, das war der gute Hiwatt. Ruhe er in Frieden. Da ist der Elko *(Elektrolytkondensator)* explodiert, das war prima! Wir haben ne Aufnahme davon! **Se:** Wir haben zufällig an dem Tag im Proberaum aufgenommen, das machen wir vielleicht so einmal im Jahr. **Ja:** Man hört natürlich nicht wie's knallt, aber plötzlich hören alle auf zu spielen und du hörst „BOAH, GEIL, HEY, WIE'S QUALMT!" Es sah zu geil aus. *(Nicht nur die pyrotechnischene Einlagen, auch Marios ganz spezielle Hemden -siehe Foto, leider s/w- werden allen fehlen, da sind wir uns einig).* **Ma:** Ich bin ja noch da, ich wurstel dann im Publikum rum. *(Aus der Sado-F-30 Fusion wird wohl doch nix. Sony Sonnberger war im Gespräch, schafft's aber neben Studium usw. nicht mit ZWEI Bands zweimal die Woche zu proben. Man wird sehen wie's weitergeht...)* **Sa: Wie ist denn das Konzert heute gelaufen?** *(BISS-Festival)* **Ma:** Ich fand's geil. *(Der Rest weiß nicht so recht).* **Jo:** Die Anlage war Wahnsinn! *Poldi erwacht aus seiner Lethargie und fragt nach dem Publikum.* **Se:** Die waren zurückhaltend, aber wir haben als erstes gespielt und da kann man nicht soviel erwarten. **Jo:** Ich find's gut, daß um 7 überhaupt schon jemand kommt. Ich geh um 7 noch nicht auf Konzerte, das find ich dann schon nett von den Leuten... *(Schon nett, ja... Inzwischen haben sich Durst-F-30 sowas wie einen Fanclub erspielt, die Leute fahren teilweise zu den Konzerten hinterher und Durst müssen nie vor leeren Hallen spielen).* **Jo:** Das kommt daher, daß wir alle so verschiedene Freundeskreise haben. Bei Konzerten brachte dann halt jeder immer ein paar Leute mit. Wir hatten das Glück, daß aus jeder Ecke ein paar angerannt kamen und einige sind eben dabeigeblieben. **Ja:** Das ist auch der Grund, warum wir so lange zusammengeblieben sind, weil auf den Konzerten immer Leute waren. **Jo:** Wir haben allerdings auch noch nie sehr weit weg gespielt. **Se:** Einmal in der



Tschechei. *Nicht nur in Tschechien, auch im Studio waren sie um eine CD aufzunehmen, mit der sie im Moment ein Label suchen. Ich kenne nach wie vor nur den RoughMix, der ist nah am Livesound der Band, also relativ rauh. Ich habe mir sagen lassen, daß der fertige Mix um einiges cleaner ist. Ist das so gedacht und gewollt? Die Hälfte der Band meint nee, ist es nicht.* **Ja:** Was? Wieso nee? Naja, ok vielleicht ein bißchen zu clean. **Jo:** Es hängt wahnsinnig viel vom Mischer ab. Wir hatten von der Technik noch nicht so die Ahnung. Wenn du da so ne Woche rumhängst und immer wieder deine eigene Musik hörst, die ganze Zeit, dann klingt's wahnsinnig geil, der hatte auch ne Mords-Anlage. Irgendwann kommst Du dann zu dem Punkt, wo du sagst, jetzt sitzt's, obwohl vielleicht einige Sachen noch nicht so toll sind. Gitarre zum Beispiel hätte ein bißchen ruppiger kommen können. **Ja:** Ich finds ziemlich gut, daß es nicht einfach haudraufmäßig oder matschig geworden ist. **Jo:** Wir sind halt auch einfach nicht so wahnsinnig die Harten. *(Aha, jetzt kommt's raus. Siehe auch Foto.)* **Sa: Habt Ihr irgendeine Bezeichnung für das, was Ihr macht?** *Alle zögern, Josch schlägt „Tölzer Knabenchor" vor.* **Ja:** Ich hab bis jetzt keinen getroffen, der uns besser kennt und der auch sagen würde, ok, das und das isses. Wir haben sogar schon überlegt, ob wir jetzt auf irgendeine Schiene als Bezeichnung einsteigen sollen... *(Ob's das bringt?)* **Sa: Wie sieht die Zukunftsplanung aus? Ma:** Reich und berühmt wollen wir werden. **Jo:** Und nach Möglichkeit auch noch sexy. **Ma:** Ja, würd auch nicht schaden. *Es folgt ein kurzer Exkurs über den Heldentod mit 30, geteilte Lebenslinien und Handlesen und das Albernsein an sich, bandtechnisch gesehen.* **Sa: Habt Ihr bis jetzt eigentlich - von Tschechien mal abgesehen - nur in und um München gespielt? Ja:** Ja, und bisher haben wir einfach für uns gespielt und für den Spaß, den wir dabei hatten. Seit neuestem ist aber der Gedanke da: Ok, jetzt machen wir mal was draus. **Jo:** Seit wir im Studio waren. Das hat den Kick gegeben. **Sa: Habt ihr Tourpläne oder sowas? Ma:** Tour wär schon nicht schlecht, aber das muß man halt alles organisieren! **Se:** Was schwierig ist, da wir zum Beispiel keinen Bus haben, den müssen wir uns immer leihen. **Jo:** Also, falls uns jemand ein Auto schenken will... Können wir unser Spendenkonto angeben, geht das? **Sa: Natürlich geht das. Schaun wir mal, ob einer einen Bus schickt. Oder Geld. Ma:** Ja, Geld. Gern. **Ja:** Brot für Durst, oder? *Großer Heiterkeitsausbruch. - Nicht ganz so heiter ist die Frage, die sich im Moment den einzelnen Bandmitgliedern stellt:* **Ja:** Machen wir was aus der Band oder ist es einfach ne schöne Zeit gewesen und zack, damit gegessen? Da steht wirklich ne Entscheidung an. Und was damit dann unter Umständen zu Ende geht ist eben ne Menge Spaß und etwas, das lange gehalten hat. Da muß man sich sehr intensiv überlegen, ob die Band einem wirklich so wichtig ist. Bringt es was? Bringt es was mit diesen Leuten zusammen? Was machen wir da eigentlich? - *Na egal, was sie da machen, hoffen wir sie machen es noch länger und steigen nicht gleich alle voll in ihre jeweiligen Berufsleben ein. Teilzeit tut's ja auch, Leute!* **Sa: Wie hat eigentlich alles angefangen? Ma:** Haha, das war sehr geil! **Se:** Angefangen hat's als Josch und ich 15 waren. Wir waren auf der gleichen Musikschule und bei so nem total langweiligen Vorspielabend saßen wir zufällig nebeneinander, kamen ins Reden und er meint er spielt in einer Band, wo der Auge singt, und ich meine, da muß ich unbedingt hin. Ich konnte damals auf der Gitarre schon schrubben, so dkkdkkdkkdkkdkkdkkduggu und deswegen war ich dann zu gut für die alle. *(Gelächter).* Dann sind die eben alle wieder gegangen. Josch und ich haben ein Bier getrunken und unser erstes Lied geschrieben. Und dann irgendwann mal, auf so nem Metalkonzert... **Ma:** ...mit Rosebud und nochwas, in Germering... **Se:** springt der Mario am Ende vom Konzert wahnsinnig betrunken auf die Bühne und brüllt. Josch und ich schauen uns an: Unser Mann! Dann hatten wir noch so'n paar Bassisten damals und auch mal nen anderen Gitarristen, so nen Trasher, aber dem waren wir nicht straight genug. Dann kam irgendwann der Jan. **Sa: Einfach so? Se:** Nee, sein Bruder hat früher bei uns Bass gespielt. **Ma:** Und Jans Gitarre hatte der Sebi vorher gebraucht gekauft, das war seine erste. **Se:** So ne Ibanez. Ich hab mir dann einen MG Humbucker, so ein Mosfet-Teil reingebastelt, hat verzerrt wie der Wahnsinn und sonst konntest du mit dem Teil nichts anfangen. Hab ich letztens zerschlagen. *Gelächter. Beim Thema Gitarren wacht Poldi auf und will wissen, was zum Beispiel Marios erster Bass für ein Teil war.* **Ma:** Äh, den hab ich billig gekriegt. Ich war jung und hatte kein Geld. *Gelächter.* **Se:** In meine erste Gitarre hat sich mein Vater reingesetzt. **Poldi: Welches Modell? Se:** Sperrholz. **Ma:** Ja, ich hab letztens auch eine zerlegt, im Suff... **Sa: Sollen wir jetzt zum albernen Teil übergehen? Allerdings muß ich sagen, daß ich bei albernen Fragen nicht so gut bin. Jo:** Wir haben da aber prima Antworten, hehe. **Ja:** Also, ich persönlich denke, daß es zum ernsthaften Teil noch viel zu sagen gibt... was sich aber doch eher in den Liedern niederschlägt und nicht im Gerede. **Jo:** Wir haben schon alle nen ernsthaften Kern, eigentlich schon sehr ernst... *Darauf folgt ne Menge Selbstreflektion. Es geht um das Verhältnis zur Musik und um die Balance zwischen Technik und Feeling beim Musikmachen.* **Jo:** Wir wollen nicht nur schauen, daß wir's technisch bringen, natürlich müssen wir da noch besser werden, aber das ist nicht alles. Wir wollen uns immer irgendwie ausdrücken und nicht unbedingt eine bestimmte musikalische Schiene fahren. Wir wollen, daß alles ein Ganzes ergibt. **Se:** Wenn wir mit einem Stück anfangen, haben wir keine Vorstellung, wie's klingt wenn's fertig ist. **Ja:** Das ist eh Wahnsinn. Es passiert, daß ich eine Idee von einem Lied habe und Sebi macht dann nen Text dazu und es ist plötzlich total anders. Das ist manchmal wirklich schwierig für mich, aber auch gut. - *Unverkennbare Parallelen zu Tailgate, stelle ich fest. Dann geht uns so langsam der Redestoff aus und wir beschließen das Gespräch zu beenden.* **Jo:** Für's kleine Schlußwort dann bitte nochmal ne Kassette einlegen. *Heiterkeit und zusammenhanglose Albernheiten à la „so war es wirklich".* **Jo:** Was ist jetzt, wollt Ihr noch ein Schlußwort? Wenn schon so ne Kassette läuft, dann muß man auch ein Schlußwort sagen. **Ja:** *(leicht genervt?)* Sag eins! **Jo:** Mir fällt keins ein! *(Hey!)* **Ma:** „Schlußwort!". **Poldi** *wacht auf:* Er hat Schlußwort gesagt! **Sa: Gut. Mario, Jan, Sebi, Josch: Vielen Dank für dieses Gespräch. Jo:** Wir haben zu danken.

Geld und Sachspenden (Busse, Bassisten, Plattenverträge...) bitte an die Redaktion schicken. Wir leiten alles weiter.



GNU - Kosmisch reaktive MuziK!!!

Wer sie noch nicht live gesehen hat, muß diese Scheibe haben (der Rest nicht? die Red.), zumal GNU nun ein Jahr pausieren werden. Der Sänger setzt sich, von ethnologischem Ehrgeiz getrieben, 11 Monate nach Mexiko ab, um dort sein Wissen über die alten mesoamerikanischen Kulturen zu vertiefen - oder wird er im Pilzwahnsinn enden? Wird es ein Wiedersehen geben? Wie auch immer, die erste GNU-Platte ist raus (Auflage 300 Stück, DM 15,- nur solange Vorrat reicht) und wartet darauf, von Wogen der Begeisterung in die Charts getragen zu werden (das is euer Job!). Auf 220 Gramm Vinyl wartet eine feine Mischung aus Ska-, Trash&SpaceReggae- und HappyDoom-Stücken auf euch - kosmisch reaktiv eben. Das ganz Ding wurde live vor einem handverlesenem Publikum aufgenommen und erhielt den letzten Schliff in einem gemütlichen Wohnzimmerstudio im Schlachthofviertel. Tja, und da Ihr jetzt bestimmt wissen wollt, wie ihr an dieses seltene Juwel der Pop-Geschichte rankommen könnt, hier nun die Bestelladresse:

Olly Künzener
Reifenstuelstr. 10
80469 München
Tel.: 089 / 721 39 89

oder ordert das Ding einfach bei der Redaktionsadresse

vollmond
80797 München
Schleißheimer Straße 82
☎ 089 • 52 97 36

Chaostage - niemand peilts oder was

Spät aber doch soll hier ein kurzer Kommentar zu einem Thema, welches diesen Sommer die Republik bewegt hat, erscheinen.

Ersteinmal ein Rückblick. Vereinfacht, dilettantisch und mit viel zu viel Hintergrund.

Die ersten Chaostage von denen die Öffentlichkeit Notiz nahm fanden Mitte der 80er Jahre statt. In Hannover sollte eine sogenannte "Punkerkartei" angelegt werden. D.h. jeder der irgendwie nach Punk (Definition bitte der Bildzeitung aus diesen Tagen entnehmen) aussah, sollte polizeilich registriert werden. Daß sich die Betroffenen derartiges nicht ohne Widerstände bieten lassen wollten, hätte den Verantwortlichen eigentlich klar sein müssen. Mit der Ausrufung eines Chaostages mit gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Hannoverschen Innenstadt hätte jedoch wohl niemand so recht gerechnet. Nicht einmal die Punks selbst. Die Schlagzeilen gingen durch die Lande, die Kartei wurde nicht angelegt (zumindest nicht im geplanten Umfang) und die Punks gingen mit einem gestärkten Bewußtsein aus der Sache hervor.

Im Jahr darauf wurde erneut zu Chaostagen geladen. Diesmal sollten Punks und „Bundesgenossen" den Nazis und Skins zeigen, was sie von ihnen halten. Die Polizei geriet dabei bedauerlicherweise zwischen die Fronten (Sie hat daraus gelernt: Es werden in der Regel rechte Veranstaltungen genehmigt und geschützt, Gegenveranstaltungen verboten oder mit angemessenen Mitteln auf Abstand gehalten). Um Ausschreitungen wie im Jahr zuvor zu verhindern, verfiel die Einsatzleitung auf die Idee, möglichst viele Punks zusammenzufassen und auf dem Gelände des Jugendzentrums „Glocksee" einzupferchen. Die gereizte Stimmung wurde nicht dadurch gemildert, daß auf einem Gelände, welches vielleicht für 300 Menschen gedacht war, 600 sich auf die Füße traten. Auch die Gewißheit, von Polizei umstellt zu sein sorgte nicht für behagliche Stimmung. Was dann geschah war sicher nicht der Goldene Schnitt, ist jedoch geschehen: Die Punks sind ausgerastet und haben die Glocksee vollständig verwüstet. Sehr zum Mißfallen der Einheimischen, die jetzt kein Zentrum mehr hatten. Die Hannoveraner haben es daraufhin unterlassen, weitere Veranstaltungen unter dem Motto „Chaostage" bundesweit zu initiieren. Im Nachhinein ist es natürlich unmöglich zu sagen, von wem und in welchem Moment die zur Eskalation führende Gewalt ausgegangen ist. Jeder schiebt jedem die Schuld zu (Ist ja von diversen Demos her bekannt).

Jetzt zur Gegenwart:

1994 war wieder etwas über Chaostage in Hannover in den Medien zu lesen. Warum überhaupt und was genau abgegangen ist, ich weiß es nicht.

1995 die Gewalt eskaliert auf ein Neues. Die Hintergründe bleiben auch diesmal völlig im Dunklen. Hängen geblieben sind so Sachen wie: „Wir kriegen ständig von den Bullen Druck. Da ist es doch klar, daß wir irgendwann zurückschlagen!" oder „Die Polizei fühlte sich verheizt. Es gab offensichtlich keinen Plan."

Und dann die Fernsehbilder. Nur Profiregisseure bekommen sowas hin: Kamera 1. Punks nehmen eine Bank, oder war es ein Baumstamm, und brechen damit einen Supermarkt auf. Szene. Schnitt. Kamera 2. Punks tragen Paletten mit Bier aus dem verwüsteten Supermarkt. Irgendwo im Hintergrund sind Statisten in grünen Kostümen zu sehen.

Unautorisiertes Zitat: Polizist 1: „Die brechen einen Supermarkt auf. Sollen wir jetzt eingreifen?", Einsatzleitung: „Nein, haltet Euch zurück", Polizist Unbekannt: „Wir haben Durst. Dürfen wir uns auch was holen?"

Wo Hört der Spaß auf, wo fängt der Ernst an? Auf jeden Fall hat die Staatsgewalt plötzlich wieder einen gehörigen Respekt vor den kleinen Punkersbuben. Oder wie soll die Geschichte von O. sonst bewertet werden:

Chaostage in O. Was machen? Antwort: Stärke demonstrieren. Für gerade einmal 40 Punks, oder waren es gar 70, möchten schon 1500 Beamte aufgeboten sein.

Oder München. Die Ganze Stadt ist voll mit Wiesnbier-Touristen, johlenden Fußballfans und Meßwein trunkenen Kruzifixfanatikern. Doch die Obrigkeit hat Angst vor einer Handvoll Münchner Punks, die obendrein „größtenteils harmlos" sind. Da hilft nur kompromißloses Durchgreifen! Nun aber genug der Kamellen. Zum Schluß noch ein kurzes Wort an den Bayerischen Verfassungsschutz:

Ihr gebt Euch jahrelang damit ab, einen versprengten Haufen völlig zerstrittener Autonomer (oder was Ihr dafür haltet) zu observieren, während sich etablierte Politiker nicht entblöden ganz offen zur Mißachtung des Bundesverfassungsgerichtes aufzurufen und sich anschicken, daß Recht nach ihrem Gutdünken zu beugen.

Wer schützt hier wen vor was?

In diesem Unsinne

Geist

Abteilung: früher war alles besser

MTV - oder die Gnade der späten Geburt

So manch einer wird sich kaum noch an die Alabamahalle erinnern. Dieses beinahe archaisch anmutende Kleinod und sozusagen die Mutter der Münchner „Hallenkultur". Wieso auch, wir haben ja jetzt den alten Flughafen.

Ebenso vergessen dürften die Ottobrunner Kellerkonzerte (Otti-HC) und bald auch die Kulturstation sein.

Klar auch, seit Bands wie Green Day oder Bad Religion von MTV gehypet werden ohne Ende, sind derartige Lokalitäten viel zu klein oder zu weit ab vom Schuß.

Dereinst saßen wir vor der Theaterfabrik, es spielten wohl gerade Bad Religion, als einer der Wirte vom Substanz zu seinem Türsteher sagte: „Sieh dir die Gesichter genau an! Sieh sie dir ganz genau an! ... Die haben bei uns alle Hausverbot!!...Wir sind doch kein Kindergarten!"

Es mutet einfach seltsam an, wenn mensch jahrelang eine Subkultur gehegt und gepflegt, im Schatten von irgendwelchen Modeerscheinungen sein Dasein gefristet hat und plötzlich erwacht und merkt, daß andere Leute damit den großen Reibach machen. Nicht daß es verwerflich wäre, daß gewisse Bands auch ihren Teil vom Kuchen abhaben wollen oder daß jüngere Generationen entdecken, daß auch aus der lange verschmähten Untergrundecke fantastische Musik kommt. Nur, daß deswegen kleine Veranstalter bankrott gehen und lokale Bands überhaupt keine Chancen mehr bekommen, stimmt ein wenig bedenklich.

Lange hab ich nach der Logik der Leute gesucht, die ohne mit der Wimper zu zucken am Terminal 40.- DM und mehr abdrücken und über 5.- DM Eintritt bei kleinen Konzerten mosern. Aber klar, wenn MTV sagt, eine Band ist gut und das lange und oft genug in die Schädel hämmert, was soll mensch sich dann noch auf das Risiko einer unbekannten Formation einlassen?!

Peter and the Test Tube Babies etwa haben den Sprung ins Fernsehen offensichtlich nicht geschafft. Füllten sie beizeiten mühelos die Theaterfabrik, so müssen sie sich, nach einem dank des Mixers, verhauenem Konzert in der Muffathalle mit Lokalitäten wie dem Feierwerk zufrieden geben. Nicht daß hier etwas gegen das Feierwerk gerichtet sein soll, doch daß eine Band, die vormals bis zu tausend Fans begeistern konnte, heute in kleine Hallen verbannt wird....

Geist

ANTiSEEN

bestehen seit 12 Jahren. Haben in dieser Zeit 8 LPs / CDs und fast 30 Singles herausgebracht. Trotzdem scheint sie fast kein Schwein zu kennen *(Quatsch, sogar mein Schwein kennt Antiseen! Sandra)*, „the only true punk band in the world" aus Charlotte, North Carolina, Confederate States Of America. Ihre Musik hat nichts zu tun mit dem üblichen faden Hardcore-, Metal-, Crossover- und sonst noch Scheiß. Ein derber Haufen langhaariger Rednecks sind sie, ihre Wurzeln Scum-Punk à la GG Allin, Country Musik, Wrestling und Kentucky Bourbon, nicht aber „Generation X" Welt- und Hirnschmerz. Der Sound entspricht dem Erscheinungsbild und umgekehrt: Frontmann Jeff Clayton, mittlerweile fast breiter als hoch, röhrt wie ein 30Tonner, wenn er das Mikro nicht gerade braucht, um sich damit den Schädel blutig zu schlagen; Gitarrist Joe Young kettensägt ein Stumpfriff nach dem anderen, ohne ein einziges Mal zu einem Solo auch nur anzusetzen, kein "Wichser", weder auf Platte noch vor Publikum; Bassist Tom O'Keefe und Schlagzeuger Barry Hannibal geben den Ganzen den letzten Schliff: God's own Lo-Fi, Monsterrock unter der Rebellenfahne...

Wer also schicke, coole und gaaanz harte Ghettomänner aus Brooklyn oder L.A. oder einem anderen MTV-kompatiblen Szenemekka sucht: vergiß es, Konzerte wie Platten. Wem indessen der Sinn nach ungeschliffenen 3-Akkorde-Klangmassakern steht, nicht synthetisch erzeugt im 100-Spur-Superstudio, sondern auf Bühne und Vinyl gerotzt von einer vierfachen Verkörperung politischer Korrektheit (*? - d.Red.*) - der halte sich an die unfreundlichen Südstaatler von ANTISEEN.

Zu den Tonträgern: Gut sind sie alle und zunehmend auch recht gut aufgenommen. Die aktuelle CD „Hell" bietet 15 Coverversionen, vom göttlichen Hank Williams über Roky Erickson bis zu ungewohnt Spacigem nach Sun Ra. Plus 2 versteckte Bonustracks, die nun auch als Split-Single mit Seducer erschienen sind: „Cactus Jack", eine Hommage an die lokale Wrestling-Größe gleichen Namens und „I don't like you" von Skrewdriver. Wozu Jeff Clayton meint: „I'll not spend this whole space defending Ian Stuart & Skrewdriver except to say politics or no politics, Skrewdriver was a kick ass band by anybody's definition, and we did this song because #1: WE DIG IT!..." *(Mag schon sein, aber mein Schwein und ich würden erst gar nicht auf die Idee kommen Skrewdriver überhaupt anzuhören...Sandra)*

Andi Nauerz

DER ZEITGEIST AUS DER FLASCHE*

Teil 1 der Serie von Poldi und Dominik

Die Gesellschaft von heute ist süchtig nach Jugend, um ihrer Verbrauchtheit zu entkommen. Sie sucht ihr Schönheitsideal im Frischen und Unschuldigen, also in allem, was sie selbst nicht ist. Deshalb sehen die Fotomodels von Calvin Klein so wie die Barbie-Puppen aus, mit denen sie noch ein Jahr vorher gespielt haben. Auch in der Musik wird kaum mehr nach dem Besten, sondern dem Jüngsten gesucht. So gab es in unserer Trend-Hauptstadt einmal eine Hardcoreband, die nur wegen ihres Alters (Durchschnitt: vor Bartwuchs. die Red.) total gut ankam.

Tja, was soll man da tun - wenn man kein Teenager mehr ist?

Die Kosmetikindustrie hat da eine Palette an Produkten erschaffen, die allerdings absolut unerschwinglich ist. Auch Kuren sind nach der Gesundheitsreform zu teuer und Jungbrunnen zu nitratbelastet.

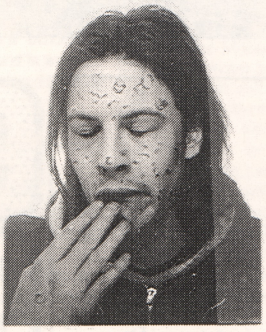
Doch durch neue Erkenntnisse wissen wir, wie man dem Schönheitsideal standhalten kann. Alles nötige finden wir in unserem Kühlschrank! Hier das Patentrezept! Also aufgepaßt:

1. Man nehme eine Take That - CD (Alternativ geht auch Green Day oder Offspring) (aus dem Kühlschrank?? die Red.), lege diese in den CD-Player, höre sie an und versuche sie gut zu finden!(Das ist hart! die Red.)
2. Nun zur Hauptsache! Bringe ein Stückchen Butter (ca. 25g) ungefähr auf Zimmertemperatur (Vegetarier können auch Margarine nehmen).
3. Nun verteile man die Butter gleichmäßig im Gesicht und wiederhole dies alle zwei Tage.

Wir testeten dieses Rezept eine Woche lang. Der Erfolg stellte sich bereits am nächsten Tag ein! Riesige, prächtig rote Pickel zierten unsere Gesichter! Auf einmal fühlten wir uns wieder wie 15!

* Huhu Neville B., FUCK YOU!

vorher



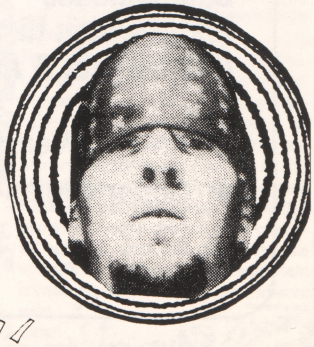
nachher

Der DiscoTest bestätigte uns! Von sämtlichen Dicotheken Münchens wollte nur der Türsteher vom „Liberty" unsere Personalausweise sehen-und hielt sie für gefälscht! Wir kamen nirgends rein! Wie mit 15! Auch im Supermarkt will man uns seitdem keine Tabakwaren und keinen Alkohol verkaufen und beim MVV fahren wir wieder mit der roten Streifenkarte. Also... Der volle Hype - unbedingt ausprobieren!

Für denjenigen, der jetzt immer noch Probleme mit dem Älterwerden hat, unser TrendsportTelegramm:

+++ DAS TRENDSPORT-TELEGRAMM+++

Neu! Der Trendsport PLATTING! Geht wie BungeeJumping, nur ohne Seil, deshalb spontaner ausführbar! Ziel ist es, sein Leben in einem Moment nochmal vor sich ablaufen zu lassen! Dann gehts durch den Tunnel ins Licht! Der volle Flash - je höher desto besser! TIP: mit Suicidal Tendencies im Walkman kommts am besten! Also, unbedingt ausprobieren!



Reihenweise Weihnachtspreise!

Holt Euch die Weihnachts-geschenke!!!

Gitarren, Bässe, Tasten, Amps, PA, Blasinstrumente, Drums, Percussion, Oldies, Zubehör, Ersatzteile und, und, und ...

music giesing

music second hand
Arminiusstraße 7 · 81543 München
Telefon 089/65 47 47

EAST SIDE

music second hand GmbH

Deutschlands erster Laden für gebrauchte Instrumente & Anlagen

- An- und Verkauf
- Super-Oldies

hits aus 2. hand

Pariser Str. 32
81667 München
Tel. 089/48 33 51 - Fax 089/ 48 69 91

TON TRÄGER

Galactopol Woman
NOISETTE (Hare Mountain)

Während Galactopols frühere Sängerin nun als Hupfdohle und Jodeltalent musikalische Monstrositäten wie „Der Berg ruft" unters Volk bringt, bleiben die ehemaligen Kollegen auch weiterhin furchtlos dem Herren und Wahren treu und haben mit neuer (schottischer) Sängerin jetzt ihre erste CD draußen. Für jeden Freund des Gitarrenpop eine todsichere Sache. Galactopol Woman kommen geradezu klassisch daher. Niedliche Mädelstimme (bei vier von fünf Liedern), sägende Gitarren und Bontempi-Orgel. Alles was der Pop braucht. Man genießt die süße Melancholie der Songs, beißt aber trotzdem immer wieder auf härtere Lärmstückchen. Noisette eben.

Konstantin

Tar
OVER AND OUT (Touch & Go)

Nun das neue Album, wohl der Höhepunkt in ihrer Laufbahn. Vielleicht deshalb, weil Steve Albini für 3/4 der Produktion verantwortlich war. Endlich kommt das differenzierte Gitarrenspiel der beiden Saitenzupfer zum Vorschein. die Songs selbst sind doch abwechslungsreicher, teilweise melodischer und eben viel mehr auf den Punkt gebracht. Spätestens nach dem dritten Hören bleibt die Platte Dauergast auf dem Teller. Gitarren at it's best. Das Gegenteil vom Titel. *Chris Gretsch*

Hutpferdemänner
STILL (Chiller Lounge Records)

Neulich bekam ich eine CD in die Hand gedrückt mit der ich im ersten Moment gar nicht so recht wußte, was ich damit anfangen sollte. Erschienen auf einem Label aus München, von dem kein Mensch bis jetzt was gehört hatte und ein Bandname der mich noch mehr verwirrte. Als ich die Platte einlegte war dann alles klar: wunderschöner Emocore ganz aus der Ecke Washington DC. Erinnert sehr an unsere Helden Lungfish, 3, Sink, und natürlich Fugazi. Und dazu, burra !! minimalistische deutsche Texte. Endlich noch ein paar Leute aus unserer Gegend die den Mut haben sich mit ihrer Sprache auch musikalisch zu vermitteln, dazu noch verbunden mit packender Musik. Herzlichen Glückwunsch ans Label – das war ein Glücksgriff! Weiter so. Hoffentlich können wir die Band demnächst mal live sehen. Die CD gibts für 25,– DM incl. Porto bei : Chiller Lounge Records, Landsberger Straße 87, 80339 München *Ebi*

Sonic Youth
WASHINGMACHINE (Geffen)

Diesmal wieder Doppel-LP, obwohl normale LP-Spielzeit. Aber eben zum Aufklappen. Neun Songs eigentlich gewohnt Sonic Youth-mäßig, nur ein wenig reduzierter. Für mich klingts langweiliger. (Die Ideen scheinen zu schwinden...) Und dann noch eine knapp zweiminütige Pop-Noise-Collage von Thurston Moore, wie er sie schon auf seinem Solo-Album darbot. Diese aber wiederum sehr gut. Im ganzen also garnicht soo schlecht. Mal auf die nächste warten und hoffen. *Chris Gretsch*

David Bowie
1. OUTSIDE (Arista)

Endlich wieder in Zusammenarbeit mit Brian Eno entstanden. Klingt wie bowie zu seinen besten Zeiten (1977 - 1980). 19 unterschiedlichste Songs (leider nur auf "Fucking-CD") die sich ca. 80 Minuten ausstrecken. Von Soundcollagen mit Trance-Elementen bis Stakatoattacken und gewohnt stimmlicher Verwandlunskraft. So ein Sänger von einem Sänger (für mich jedenfalls, neben Iggy Pop natürlich). Eno's Beitrag dazu würde ohne ihn Bowie ein bißchen alt aussehen lassen. Aber als Gespann hier wiedermal sehr gut. Genialer Bowie-Pop wenn man ihm nahe steht.

Chris Gretsch

Green Day
39/SMOOTH (Lookout)

Was, Dir sagt „39/smooth" nichts? Dann freue Dich, denn Du gehörst zu der Masse an Leuten, die sich von MTV-Kids bis hin zu Punk-Rock lobhudelnden möchtegern Musikjournalisten erstreckt, die einfach keine Ahnung hat! Und so sind wir zu Dir. Wir klären Dich einfach auf. Hinter dem Titel "39/smooth" verbirgt sich eine 1990 erschienene Platte (so richtig aus Vinyl) von der damals eher unbekannten Band Green Day. Wenn Du also das nächste mal irgendwo hörst: „die Band mit ihrer erfolgreichen ersten Platte Dookie"..., dann sollte sich Dir die Frage stellen, ob der Autor überhaupt kompetent ist, in Sachen Musik irgendwie mitreden zu können! *Geist*

Flaming Lips
CLOUDS TASTE METALLIC (Warner)

Platte aufsetzen. 3 Tage stehen lassen. Nicht rühren! Und dann in sich aufsaugen. Anschließend schön langsam verdauen und Eins werden. Superb! Lips taste me ... and you... ****** *6 Sterne werden hierfür gegeben, Bon appetit!* *Chef de Gretsch*

WIR SIND IMMER AN PLATTEN- UND KONZERTKRITIKEN INTERESSIERT BITTE GLEICH LOSSCHICKEN!

EC80R, Atari Teenage Riot

Ballroom, 28.09.1995

EC80R (oder so ähnlich) und ATARI TEENAGE RIOT, zwei Vertreter des „digital Hardcore". Instrumente vom Band bzw. einen Atari als Instrument; eine der beiden Combos hatte gelegentlich eine echte Alibiklampfe mit dabei, das wars aber auch schon. Erste Band mit extremem Schreigesang der Sängerin, einziger Lichtblick des Abends. ATARI TEENAGE RIOT mit liebeskummerkrankem Sänger, der nach zehn Minuten von der Bühne geführt werden mußte. Die anderen beiden haben nach ner kurzen Pause weitergemacht, wobei der zweite Sänger wohl ein paar Pillen zuviel geschmissen hat; zwischenden Songs hat er permanent Scheiße gelabert (bzw. gelallt). Nicht mein Ding. zwar recht laut, aber seelenlos. Wahrscheinlich bin ich zu alt für den Scheiß.

Mr. Betonohr

Dying Creed, Relatives, Surfers Out

Inline, 29.09.1995

Für schlappe 5,– DM gabs mal wieder drei Nachwuchscombos zu sehen. DYING CREED als erste Bank. Laut Flyer NY-HC. Stimmt. Geht so in die Sheer-Terror-Ecke mit gelegentlichen HateMetallastigen Stücken. Sollten die tatsächlich erst seit zwei Monaten zusammen spielen, muß ich sagen: beachtliche Leistung. Beste Band des Abends, man sieht sie hoffentlich wieder. Danach dann die RELATIVES mit HC/Trash. Einen gewissen Unterhaltungswert kann ich der Band zwar nicht absprechen, aber genaugenommen wars weder Fisch noch Fleisch. Und wenn ihr schon drei Songs über ein (!) Mädchen schreibt, dann stellt sie wenigstens mal vor oder gebt n paar Erklärungen ab, damit nicht nur die Insider ihren Spaß daran haben. Zum Schluß dann noch SURFERS OUT mit Westcoast-Punk. Kommt hin. Geht so in die NOFX-Ecke. Klingt gut, macht Spaß und ist doch immer wieder unterhaltsam. Sehr lustiges Publikum übrigens. Schier erdrückt von der Last ihrer durchschnittlich 16 - 17 Jahre saß das Publikum (70-80 Nasen) die ganze Zeit auf dem Boden und mußte von den Bands erst zum Aufstehen aufgefordert werden. War wahrscheinlich Sitzpogo oder so angesagt, denn man folgte nur sehr zögerlich.

Mr. Betonohr

Born Bavarian

Glockenbachwerkstatt, 29.09.1995

Hier ein kurzer, wenn auch nicht sehr fundierter Bericht über ein Konzert aus der Sicht des Veranstalters (mehr Dumpfsinn als die Profis kann ich auch nicht schreiben): Der erste Auftritt von „BORN BAVARIAN" soll ein Desaster gewesen sein. Das Demo von ihnen war eine Katastrophe (wohlgemerkt mit einem Radiorecorder vor der geschlossenen Übungsraumtür aufgenommen). Vielleicht liegt es daran, daß ich Katastrophen anziehe oder selbst eine bin, auf jeden Fall gab ich ihnen die Möglichkeit aufzutreten. Etwa eine Woche vor dem Auftritt besuchte ich sie beim Proben. Was ich da geboten bekam sagte mir, die habens nötig und verdient, auf die Bühne zu kommen. Der Tag des Konzertes: Die Bands (wohlgemerkt drei an der Zahl) kamen wann sie wollten, auch BORN BAVARIAN machten keine Ausnahme, was den Veranstalter natürlich immer freut (ich kann meinen Frust immer auf die Unzuverlässigkeit der Bands abwälzen). Überaschenderweise funküonierten dann Aufbau und Soundcheck rechtzeitig und in kürzester Zeit. (Dickes Lob an 95% der Bands, die bisher in der Glocke gespielt haben) Etwas konsterniert war ich dann doch, als mich der Waschbrettspieler fragte, ob ich Seitenschneider und Draht hätte, sie würden gerne die Bühne für ihren Auftritt herrichten. Blues Brothers lassen grüßen: Sie haben die Bühne in einen Drahtkäfig verwandelt und obendrein Bierdosen mit der Aufforderung, sie zu schmeißen, wenn irgendwas nach Country klingt. Die Dosen flogen auch. Als die Schlagzeugerin plärrte: „Füüert uns!", gabs auch Pistazien. Angekündigt hat die Band psychopathischen Southern Swamp Punk, weiß der Henker, was das heißen soll aber sie habens gehalten. Zwischen brachial und menschlich, jedoch nie leise! Die Quintessenz des ganzen: mag die Band nicht, hab Vorurteile gegen sie, aber hasse sie erst dann, wenn du sie gesehen hast, sie werden es dir danken. Der Veranstalter

Geist

Mojo Nixon

Backstage, 30.09.1995

John Lennon hat einmal gesagt, wenn der Rock'n'Roll einen Namen hätte, so würde er Chuck Berry heißen. Womit er gar nicht mal so unrecht hatte. Leider hat der gute John aber etwas zu früh die das Zeitliche gesegnet um diese Feststellung auf den aktuellen Stand bringen zu können. Seit dem 30. 9. wissen wir auf jeden Fall, daß Mojo Nixon Chuck Berry das Wasser reichen kann. Was Mojo mit seinen Toadliquers abgezogen hat, kann man wirklich nur mit dem Begriff Rock'n'Roll definieren. Von Anfang an war hier volle Stimmung geboten. Mojo hörte man schon vor dem Auftritt aus dem Backstageraum plärren und dann schoß er ein Feuerwerk aus Country, Folk, Rock'n'Roll und Surf-Stücken ab, daß uns hören und sehen verging. Zwischen den Liedern wurden wir noch mit politischen Unkorrektheiten „O. J. Simpson is guilty as a motherfucker", Schweinereien „me, your mother and another whore were floating down the river on a shithousedoor", Späßen „there's drugs in McDonald's hamburgers that make you think you like DJ Bobo" und Haßtiraden „ the Eagles are donkeydicksuckers" auf's beste unterhalten. 1000 % Spaß pur. Begleitet wurde Mojo Nixon von einer grundsoliden Baß-Schlagzeug-Sektion und einem Pianisten, der 100%ig ein Produkt von Jerry Lee Lewis Seitensprüngen ist. Diese Band hatte es nicht nötig auf cool zu machen, diese Band könnte sich eigentlich gleich in Cool umtaufen. Mojo gab zu, daß dies ihr erster Auftritt im Ausland sei und sie eigentlich damit gerechnet hätten, in einer leeren Halle zu spielen. Da das Publikum ausnahmsweise seine vornehme Zurückhaltung aufgab und die Band eifrig anfeuerte und feierte, bleibt nur zu hoffen, daß Mojo Nixon uns bald wieder beehrt.

Ebi

Friends Of Lucy, Yuk See Mein Soup

(Germeringer Stadthalle, 03.10.95)

Die Anreise gestaltet sich schwierig durchs Architekturgewusel der Germeringer Stadthalle ins „Nachtasyl" (sieht gar nicht so aus). Auf Bar gestylt, wie es nur eine Stadthalle fertigbringt und mit Metallstühlen und Tischchen sieht's auch gleich viel voller aus. Dann Friends Of Lucy. Billy mit klasse Simme, muß keine Töne suchen, ist immer voll da. Nach dem dritten/vierten Song hätte bißchen Abwechslung gutgetan, also nicht nur so ein bißchen Mundharmonika. Klasse aber dann das Stück mit der Botleneck-Gitarre, das mit ein paar Takten Sweet Jane aufhört, was ich nicht gemacht hätte, aber mei... Dann Yuk See Mein Soup (wie schmeckt das Zeug eigentlich?) – brauchten ne kleine Weile um sich warmzuspielen- und zu singen. Alex sang die ersten drei Songs im Mantel, aber dann... Einer tanzt, der Rest wippt mit Füßen und Köpfen. Rick ist ganz Bassist, spielt nen potthäßlichen pinkfarbenen Fünfsaiter, hat aber die genialste Baßanlage, die ich jemals gesehen habe. So quer, so anders.

Ebis Gibson hat ein Loch, da wo eigentlich der Halspick sein sollte, kann man wenigstens reinsehen. Sieht prima aus, klingt prima, garnicht süßsauer, mehr so knarz-lackrizig. Oder wie kandierte Oliven (Übrigens: guter Tip, mal im Chinesischen Supermarkt nachfragen, schmeckt geil! Kein Scherz!) Kiki hat neben einer Cowbell auch einen Topfdeckel am Schlagzeug hängen und die Teile klingen ebenso wie der Rest: im richtigen Moment den richtigen Schlag verpaßt, keinen zuviel und keinen zuwenig. Cool. Ein Wreckless Eric-Cover dann zuckersüß mit Backgroundgesang und dann ein Bo Diddley-haftes Finale. Alex schreit und fällt beinahe von der Bühne, will nicht aufhören, der Rest der Band schon, das Publikum ist auf Alex Seite. Als Zugabe dann „Is this the way to Amarillo" - grad das wir nicht mitklatschen ... Und dann noch ein Oldie-Abend gratis. Friends Of Lucy und Yuk See Mein Soup zusammen. Als erstes Ring of Fire, naja Cash bleibt Cash, aber witzig mit zweiter Stimme, dann Waiting for my Man, kein Kommentar, und mehr. Acoustic Süßtrash Neosauerpop. Oldies hätts nicht gebraucht, war schon so klasse. Da geh ich wieder hin. Von Friends Of Lucy gibts bereits eine CD, die, wie das Demo von Yuk See Mein Soup, über die Redaktionsadresse zu beziehen ist. Sandra

Sitter, H. P. Zinker

Backstage, 04.10.1995

Eine neue Münchner Band namens SITTER im Vorprogramm von H. P. ZINKER. Hasch Ultra versprach das T-Shirt vom Bassisten (außerdem noch Gitarre/Gesang und Schlagzeug; also ein gesundes Trio, könnte man meinen). Was dann aber geboten wurde war alles andere. Erinnerten mich streckenweise an Icehouse mit Psychedelic-Touch. 80er-Gitarren-Wave-Rock ohne Belang und eigentlich ganz angenehm so nebenher. Mal schauen, ob sie sich noch etwas weiterentwickeln bzw. mehr Eigenständigkeit ergattern. Dann H. P. ZINKER. Oha, Hendrix-Ultra! H. P. ZINKER, „Tiroler Skilehrer" zelebriert magisch, laut, genial und voller Seele rockigsten 70s-Hard-Rock-Noise weitab aller gängigen Pisten. Und das auch noch ausdauernd. Spielte gute $1^1/_2$ Stunden. Überragend treibender Schlagzeuger und Bassist. Kein übertriebener Bombast à la L. Kravitz, aber zu posig, H. P. dagegen mit mehr Inbrunst und mehr Output. Mehr Feedback! Bestes „wirkliches" Rock-Konzert in diesem Jahr. Muß man sich immer wieder antun. Pflicht für Rockfetischisten. Rock on Hansi! Danke, Gretsch

Rawside, Toxic Danger, Robert

Glockenbachwerkstatt, 14.10.1995

Abteilung: Generationskonflikte. In München sind sie heutzutage eher selten anzutreffen, die guten alten Punkrocker. Gerade mal zu alten Recken wie den Ramones werfen sie sich noch in Schale. Umso häufiger ist der Nachwuchs, meißt in Scharen und mit kleinen Hippis im Schlepptau anzutreffen. So auch am 14. 10. in der Glocke. Es sollten spielen RAWSIDE aus Coburg, laut Demotape mit kräftigem Hardcore in Richtung Grindcore. TOXIC DANGER aus München, ihres Zeichens Nachwuchsband in Sachen Punkrock mit mehr Neigung zu Auftritten, denn zu Ü-Raum Sessions. Und ROBERT, die zu beschreiben wohl eher überflüssig ist. Und da war er dann auch schon, der Ärger im Vorfeld: Anscheinend legten TOXIC DANGER bzw. deren Schlagzeuger die Auftrittsreihenfolge fest. Als erstes RAWSIDE, dann sie selbst und zum Schluß ROBERT. Die Sache hatte nur einen, ach was sag ich, jede Menge, Haken. RAWSIDE waren verstimmt, sie sind es wohl nicht gewohnt, 300 Kilometer zu fahren, um dann „nur als Vorband abgespeist" zu werden. Aus irgendeinem Grund machten sie ihrem Ärger jedoch zunächst keine Luft und gaben klein bei. Seit etwa fünf Jahren hat die Glockenbachwerkstatt eine Bühnenkonstruktion, die sehr wohl ihre Schwachpunkte hat. Auf der einen Seite ragt ein Balkon in Kopfhöhe hienein und an der Rückwand klafft ein etwa 30 Zentimeter breiter Spalt. Es spielen jedoch auf diese Bühne seit fünf Jahren Bands, von der verwöhnten Rockband, bis zur anspruchslosen Chaotentruppe, die diese Mängel weder als Gefahr sahen, noch während der Auftritte irgendwelche Probleme damit hatten. Auf Wunsch von TOXIC DANGERs Schlagzeuger mußte die Bühne allerdings umgestellt werden. Er sah den Bassisten mit Gehirnerschütterung im Krankenhaus und sich selbst im Abgrund hinter der Bühne verenden. Daß die Bühne dadurch einen großen Teil des Zuschauerraumes einnahm war zweitrangig. Der Backstage-Raum in der Glockenbachwerkstatt läßt sich nur wirkungsvoll von ungebetenen Besuchern freihalten, wenn sowohl Veranstalter, als auch die Bands selber ein Auge darauf haben. Liegt ja auch im Interesse aller beteiligten Parteien, immerhin steht dort auch Equipment und Bandgetränke rum. Eher ungeschickt ist es dann, wenn eine Band ihren ganzen Fanclub, oben genannten Nachwuchs, dorthin einlädt und offensichtlich auch nichts dagegen hat wenn sich dieser an den Bandgetränken gütlich tut. Verständlich, wenn RAWSIDE dies mokieren und ärgerlich für den Veranstalter, wenn er schwach angeredet wird, wenn er die unerwünschten Gäste auf ihr Unerwünschtsein aufmerksam macht.Wenn auf der Ankündigung „Beginn: 20.00 Uhr" steht, um diese Zeit jedoch noch kein Publikum da ist (bzw sich im Backstage-Raum vergnügt), verlange ich von keiner Band, daß sie um Punkt Acht anfängt. Wenn sich diese Situation bis 20.30 Uhr nicht erheblich geändert hat, kann sich der Beginn auch mal bis auf 21.00 Uhr hinauszögern. Die Frage der zweiten Band an die erste, wann sie denn endlich anfange, ist ja noch legitim. Die Aufforderung doch endlich anzufangen, mit der Begründung, weil das eigene Publikum nicht lange genug bleiben kann (Nachwuchs = jung) und die Leute doch nur wegen ihnen hier seien, ist dann doch etwas vermessen. Immerhin hatten sich RAWSIDE den ersten Platz nicht ausgesucht ... Jetzt noch eins zum Publikum: Es ist ja schön und gut, wenn ihr Eure Lieblingsband sehen wollt, die anderen Bands dann aber mit Sitzblockade oder totaler Mißachtung zu strafen geht doch etwas weit. Aber wer jung ist, darf auch ignorant sein. Genau wie die Eltern. Fortsetzung folgt!!! Der Veranstalter Geist

Missbrauch, Fluchtweg

Westclub, 16.10.1995

Endlich mal ein gut gefüllter Westclub, rund 100 Leute anwesend. Angesagt war 2x Punk, die Lokalmatadore von MISSBRAUCH und die Ostberliner FLUCHTWEG. MISSBRAUCH kenn ich schon länger, flotter Deutschpunk mit HC-Touch (heute wohl etwas weniger) und mit einigen Songs, die schon beim ersten Hören ins Ohr gehen. Vor der Bühne das übliche Rumgeschubse und Bierverspritzen/-schütten (soll wohl Pogo sein), nun ja. Ne Stunde Spielzeit, nicht schlecht. Nach der Umbaupause dann FLUCHTWEG. Da ist lange Zeit der Funke nicht übergesprungen. Deutschpunk mit fast permanentem Saxophon, flott und treibend, aber irgendwas hat gefehlt. Nach „California Dreaming" von den MAMAS & PAPAS wurde das Set dann n bißchen überzeugender. Außer dem Sax kamen auch mal ne Mundharmonika, ne Quetschkomode und ne Balalaika zum Einsatz, die Dinger lassen sich echt prima in Punksongs integrieren, ohne daß sie als Störfaktor wirken. Netter Abend mit ein

sie als Störfaktor wirken. Netter Abend mit ein paar unangenehmen Begleiterscheinungen: Weit vor Konzertbeginn mußte der Notararzt antanzen, weil ein 20jähriger Alkoholiker wohl leichte Probleme hatte und nach Konzertende hatte irgendein verhinderter Scherzkeks rein prophylaktisch alle Scheiben vom Wartehäuschen eingetreten, und was dann in der S-Bahn abging, entzieht sich meiner Kenntnis. Tatsache ist, daß in Pasing uniformierte und zivile Cops mit Funkgeräten angestürmt kamen und einen ganz bestimmten Waggon einkreisten; die Passagiere wurden zum Umsteigen in eine andere S aufgefordert. Allzuviel scheint aber nicht vorgefallen zu sein, in der Zeitung stand nix. Mr. Betonohr

Dead Moon

Backstage, 27.10.1995

Daß im Backstage Konzerte ausfallen hat ja in letzter Zeit eine gewisse Tradition. So auch geschehen mit den verspätet eintreffenden CRHOME CRANKS. Ich für meinen Teil hätte gerne noch ein wenig Geduld für deren Soundcheck aufgebracht, zumal ich ja für beide Bands auch Eintritt abgedrückt hatte. Doch trotz aller Widrigkeiten konnten DEAD MOON, wie sollte es auch anders sein, voll überzeugen. Auf engsten Raum zusammengedrängt, brachten sie die gerammelt volle Halle sofort in Bewegung. Darunter ließen anfangs vor der Bühne noch einige Dumm-Pogoisten den harten Macker raushängen, deren indiskutable Ellenbogentechnik wohl dem Moshpit von Biohazard zu entstammen schien. Doch, Freund Alkohol sei Dank, setzte sich der Kampftrupp relativ schnell selbst außer Gefecht. Härter im Nehmen waren da schon DEAD MOON, die vernünftigerweise ihren Whisky mit einem kräftigen Schluck Mineralwasser runterspülten. Jedenfalls war es eine wahre Freude zuzusehen, wie sie vor Spielfreude nur so strotzten. Musikalisch legt diese Band (die eindrucksvoll demonstrierten, daß eine Band mehr ausmacht, als die Summe der Einzelmusiker), ausgehend von ihrem Sixties-Trash, einen Bypass vorbei an 30 Jahren Rockgeschichte, der mehr denn je in die Gegenwart trifft. Wie frisch wirkt doch die Musik von DEAD MOON im Vergleich zu mancher, nach ein paar Jahren schon vollkommen ausgelauten und in Klischees erstarrter, neuen Richtung. Höchst kurios ist es auch zu hören, wenn DEAD MOON „Communication Breakdown" covern. Das wirkt auf mich, als ob Led Zeppelin von ihrer eigenen Vorgänger-Band Yardbirds gecovert würden. DEAD MOON spielten allerdings wesentlich dreckiger. Paradox? Surreal? - Auf jeden Fall hochinteressante Zeitmaschinen-Experimente musikalischer Art. DEAD MOON haben nichts am Hut mit irgendwelchen Revival-Geschichten. Sie sind original und authentisch, kompromißlos und dabei wesentlich vitaler und auch relevanter als irgendwelche auf „authentisch" getrimmten Retro-Kapellen. DEAD MOON schleppen nach dem Gig immerhin noch selbst ihr Equipment in den Transporter. Vielleicht ist das das Geheimnis ewiger Frische in der Rockmusik? Andi

Liquid Laughter, Streuohr

Glockenbachwerkstatt, 28.10.1995

Große Hallen + große Namen + große Eintrittspreise = großartige Konzerte? Diese Gleichung kann zwar aufgehen, das ist aber längst kein Beweis dafür, daß musikalische Qualität mit einem großen Bekanntheitsgrad einhergehen muß! Also, Ohren gespitzt, denn wer suchet der findet, und das mitten in München! LIQUID LAUGHTER aus Freiburg, zum ersten, und hoffentlich nicht letzten Mal, in München. Sie erfreuten durch Experimentierfreude und Abwechslung. Bass, Gitarre, Schlagzeug + Sänger, so die eigentliche konventionelle Besetzung, demonstrierten hier auf eindrucksvolle Weise, daß sich nicht jedes Instrument immer an seine festgelegte Rolle halten muß. So übernimmt teilweise der Bass die Rolle einer Rythmusgitarre, während diese beweist, daß ein Effektgerät auch ein Musikinstrument ist. Auch der Sänger zeigte, daß ein Mikrokabel nicht immer direkt ins Mischpult führen muß. Dazwischen ist nämlich noch Platz für Delay, Pitch etc., deren Manipulation auf der Bühne in neue vokale Dimensionen führt. Diese Band ist zwar noch nicht perfekt, z. B. waren teilweise Längen in den Balladen, sie trauten sich aber mehr als manch andere! Leser, bzw. Hörer, deren Ohren noch nicht ganz von der Musikindustrie verkleistert sind, werden jedenfalls das Tape von LIQUID LAUGHTER sofort bestellen. Es hat übrigens eine gute Aufnahmequalität. Zu beziehen über: *Jens Teichmann, Oberlinden 15, 79198 Feiburg, Tel. 0761/30656*. STEUOHR sind aus Landsberg bzw. München. Wer mit bekannten Namen wie Primus, Nomeansno, Victims Family oder Assasins of God etwas anfangen kann, wird auch Steuohr mögen. Ohne die Genannten zu kopieren, bewegen sie sich doch in selben musikalischen Kosmos. Eine verwegene Achterbahnfahrt durch alle möglichen und unmöglichen Stile hinterläßt beim Hören ein angenehmes Schwindelgefühl STREUOHR sprudeln nur so vor Kreativität und Spielwitz. Live kommt ihr aberwitziger Humor am besten zum Tragen. Muß man einfach gesehen haben! STREUOHR tragen übrigens auch Bühnenklamotten. Der 1. Preis ging diesmal an Sänger/Gitarrist Paul: Unterhemdhosen-Kombi à la John Wayne mit abgeklapptem Hinterteil! Die CD gibt es bei: *Remy Schombara, Augsburger-straße 17, 80337 München, Tel. 2603813* Andi

Ultra Blidé, Alice Donut

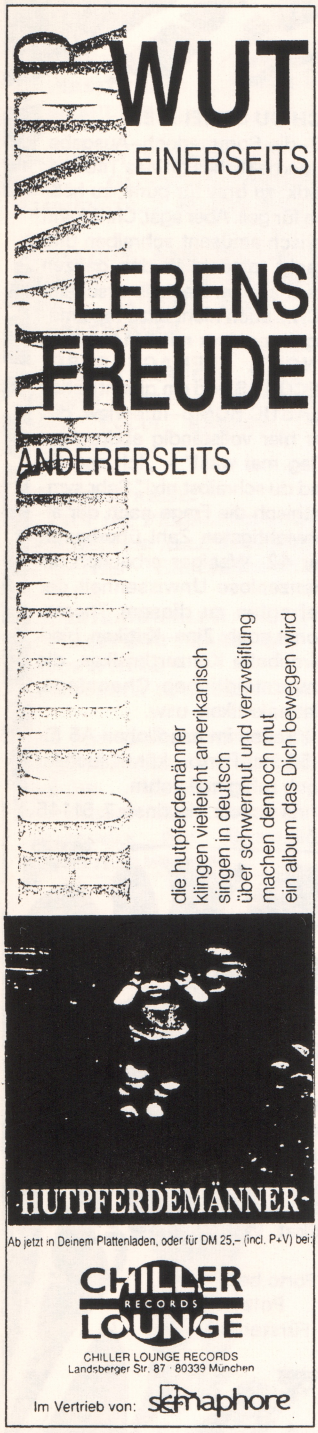
Nachtwerk, 03.11.1995

Im Nachtwerk herrschen furchtbare akustische Bedingungen, trotzdem müssen wir manchmal hinrennen, weil man Bands wie ALICE DONUT einfach nicht versäumen darf. ALICE DONUT sind nach wie vor, und auch im Nachtwerk, eine der besten Livekapellen von überhaupt! Eine besonders angenehme Überraschung waren die, mir bis dato leider unbekannten ULTRA BLIDÉ aus New York. Zu hören gab es von ihnen eine grandiose Mischung aus heftigen Riffs und psychedelischem Wahnsinn. Das Ganze immer wieder sabotiert von herrlich fiesen Dissonanzen. Gelegentlich aufscheinende Popsong-Strukturen wurden rechtzeitig von bedrohlichen Lärmcollagen zerquetscht. Das ganze funktioniert auch auf Platte hervorragend und ist ein wahres Labsal für Leute, denen immer nur „schöne" Musik einfach zu langweilig ist. Die Platten kommen von Alternative Tentacles und auf der Single spielt auch noch der Posaunist von ALICE DONUT mit! Was will man mehr? Kaufen! Andi

Billy Childish

Virus, 04.11.1995

Nach Jahren des Wartens endlich wieder in München: BILLY CHILDISH! Und wie immer was neues: diesmal gabs das Gesamtkonzept zu bewundern: Bilder, Lesung und Konzert. Wenn ihr schnell macht – die Bilder hängen noch bis Mitte Dezember im Virus. Hingehen und selbst anschauen! BILLY CHILDISH fing erst mit einer kurzen Lesung an, in der man sich etwas näher an seine seelischen Abgründe vortasten konnte, die auch in seinen Bildern zu spüren waren. Er las Gedichte, sang einige auch und untermischte das alles mit ein paar Späßen. Wenn sich jemand traut, alleine vor die Leute zu treten, sich in so einer Form preiszugeben, dann sollte man als Publikum allerdings die Klappe halten, was leider



nicht so war... Gedichte sind halt nichts zum tanzen, war ja auch keine Technodisco angekündigt – Pfeiffen! BILLY CHILDISH hatte seinen Spezl Johnny dabei, ich glaube der spielt auch bei den Headcoats. Und dann legten die beiden los (jeweils mit Gitarre auf kleiner runder Bühne, Durchmesser ca. 1,50 m). Sie spielten, sangen und lebten 1½ Stunden Blues, Rock'n'Roll, Beat und Punk. Alles mit einer Leidenschaft und Begeisterung vorgetragen, der man sich nicht entziehen konnte. Billy und Johnny bedankten sich nach jedem Stück artig, wie es sich für Briten gehört, und lüpften ihre Hütchen. Kult war natürlich die Tätowierung auf Johnny's Unterarm: Link ♠ Wray. Am Schluß wurden wir alten Punkrocker noch mit einem Undertones-Damned-Lurkers-Medley beglückt und nach einem kurzen Besuch am Verkaufsstand zufrieden nach Hause entlassen. Ebi

Bevis Frond

Backstage, 05.11.1995

Braucht 1995 noch jemand über zwei Stunden Gitarrenorgie knapp an der Feedbackgrenze und oft weit darüber hinaus? JA! Nick Saloman bewegt sich in der Tradition von ausufernden Rock-Trios der späten 60er Jahre und ist sicher nicht innovativ. Was das ganze aber interessant macht war, daß hier kein Macho-Rock-Poser auf der Bühne stand, der die anwesenden Gitarristen mit inhaltsleeren Gitarrenkunststückchen beeindrucken wollte. Vielmehr ist Saloman ein begandeter Songwriter und Sänger, dessen Basis psychedelischer Folk-Rock ist. Die Musik von BEVIS FROND ist nicht mit vom Zeitgeist abhängigen Maßstäben bewertbar. Was Saloman hier, angetrieben von Drums und Bass wie ein Dieselmotor (zuverlässig and kraftvoll), an Spielfreude in die Seiten drückte, übertrug sich direkt auf das Publikum, das erst nach zwei Zugaben locker ließ. BEVIS FROND ist Grundnahrungsmittel in Sachen Rock! Andi (kein Gitarrist)

Lorette Velvette

Substanz, 17.11.1995

Anstatt des angekündigten Hank McCoy, der leider ausfiel, wurden wir mit einer Vorband aus Berlin, deren Name uns leider vorenthalten wurde, konfrontiert. Die entpuppte sich dann auch als recht ordentliche 60th-Garagenrockband; einer affektierter Sängerin, einem Gitarristen, der den Lautstärkeregler seines Verstärkers scheinbar mit den Brustwarzen seiner Freundin verwechselte – er mußte dauernd dran rumdrehen. Gleich danach kletterte der männliche Teil von LORETTE VELVETTE's Band auf die Bühne um in einem kurzen Intro die zwei Damen der Band auf die Bühne zu bitten. Süß! Auf die Bühne kamen eine nach außen schielende Gitarristin und ein klapprigen Grischperl, das sich als Lorette höchstpersönlich entpuppte. Und los gings mit hausgemachtem Rock'n Roll, Blues, Country, teilweise höllischem Lärm und Lorettes wunderschönem Gesang, teilweise unterstützt von der Gitarristin. Die ganze Band war wirklich 100 % amerikanisch. Angenehm geschmacklos gekleidet und mit einem Bandequipment, von dem man als Musiker hier nur träumen kann. Sie spielten ihre „Volksmusik" mit einer dermaßenen Selbstsicherheit, die man hier nur von der Biermösl Blosn her kennt. Lorette selbst war ganz Bandleaderin ohne jedoch den Rest der Band einzuengen. Sie ließ jedem seinen Teil für die Show. So durften wir auch zwei wunderschöne Countryschnulzen der schielenden Gitarristin genießen. Nach angenehmer Spieldauer verließen sie die Bühne, im Substanz gibts ja immer Probleme wegen der Zeit, aber das Publikum ließ nicht locker und Lorette kam noch mal auf die Bühne, spielte einen Song alleine und bat für den Zweiten und Letzten des Abends noch die Restband auf die Bühne. Das Publikum war begeistert. Demjenigen, der mit leisem Gitarrengeklimper und bißchen Mädelsingsang gerechnet hatte, fielen schon beim ersten Lied die Ohren ab. Was es zu hören gab, waren abwechselnd schnelle und langsamere, aber immer schön laute und gutkrachige Songperlen. Nach dem Konzert führten wir noch ein kurzes Gespräch mit dem Bassisten, der, nachdem wir uns als Fanzine vorgestellt hatten, wissen wollte, ob er per Internet durch den Lärmkessel surfen könnte. Wir waren sprachlos. Aber er war ganz locker und erzählte, daß er der Schwager von Lorette ist und am 1.10. 10-jährigen Hochzeitstag hat und außerdem ein Studio in Memphis, in dem SONIC YOUTH ihre letzte Platte aufgenommen haben. Die beiden Mädels der Band sind darauf auch zu hören! Weiter erfuhren wir, daß LORETTE VELVETTE und Band in Memphis höchstens zwei Mal im Jahr spielen. Das letzte Mal zusammen mit SONIC YOUTH. Werbung für dieses kurzfristige Spontankonzert machten sie übers Internet. Das Publikum kam dann auch, ist aber nach SONIC YOUTH schnell wieder abgezischt und für LORETTE VELVETTE hat sich keiner interessiert. Pech für die Amis, jetzt haben wir ihnen was voraus! Ebi & Britta

Zine-Kritiken
von Sandra

ALL FOR NOTHING
Nr.111
Das sind mir ja so Scherzkekse. Nr.111 und gedruckt auf dem ersten THC-haltigen Hanfpapier Deutschlands, höhö. Ansonsten scheint das so'n ähnlichr Klub zu sein wie wir hier. Die haben ein Kafé und irgendwie einen Laden, wo Bands auftreten und ein Label und ein Zine. Das geht okeh. Auch 54 durchnumerierte Seiten für 4DM+1.50 Porto gehen noch so ok. Was ist drin? Ein sehr schönes Interview mit David Yow von Jesus Lizard. Chumbawamba, Eisenvater, Helmet, Kroatien-Reportage. Interviews mit eher lokalen Bands. Ein schlechter Comic. Der Papst. Hanfrezepte. Interview mit Daniel Kempin, einem jüdischen Liedermacher und seitenweise Reviews. Alles in allem coole Bandbreite von cooler Breitbande (Äh, tschuldigung, saublödes Wortspiel...). Ruhig mal antesten.
Guti Gutermann. Postfach 1212. 63591 Niedermittlau

ARSCHTRITT
Nr. 3
Vorsicht! Scheuklappen-Zine. Punkrock und nur Punkrock, aber großzügigerweise in allen Formen. Nun gut. Sehr Praktisch: das Ding ist nicht geheftet, mann kann also die Seiten , die einem nicht gefallen wegschmeißen, bzw. die, die man gerne mag rausnehmen und mit sich rumtragen. Macht bei 48 Seiten für 3.50 incl. nicht unbedingt arm, aber auch nur bedingt glücklich. Neben dem üblichen Kram ein mäßig lustiger Psychotest, Chaostage natürlich (Ächz! die Red.) . Zwischen die Plattenkritiken hat sich eine T-Shirt-Kritik (UPRIGHT CITIZENS) verirrt. Die ist klasse, weil wir endlich eine Lösung für das Problem „Eingehen – Ausleihern" geboten bekommen: Nicht waschen! Wer also auf Punkrock und nichts als Punkrock aber in allen Formen steht, kann sich das Teil ja ruhig mal gönnen, für den Rest wohl eher ein Griff ins Klo.
Noel Jänich. Neustr.5. 45891 Gelsenkirchen.

ACH DU SCHEISSE!
#3-die Sommerloch-Ausgabe Superhäßliches grünes Titelbild. Optik: zu brav für punk, zu häßlich für geil. Aber egal, Chris kann tierisch amüsant schreiben und macht tatsächlich den ganzen Kram alleine. Deshalb erscheint ACH... auch nicht allzu regelmäßig. Interwievs mit SMALL BUT ANGRY, TEENAGE REBEL RECORDS und ein gigantisches PLASTIC BOMB-Interview, das wir hier vollständig abdrucken: „Sag mal was!" – „Ich sag nix und du schreibst nix!" Sehr sympathisch die Frage nach der allerwichtigsten Zahl überhaupt: der 42. Weniger erbaulich die grenzenlose Unwissenheit der Befragten zu diesem Thema. Sonst noch: Zine-Kritiken, biervernebelte Konzertkritiken, die unvermeidlichen Chaostage, Plattenkritiken, usw.
28 Seiten im handlichen A5 für 2.50 incl. Porto... könnt auch Ihr Euch ruhig mal antun.
Chris Scholz. Haydnstr.7. 51145 Köln.

ADVISOR
Nr. 3, August/September 95
Gratis-Infozine, das sich über Anzeigen finanziert. Trotz für meinen Geschmack schrecklicher Optik ziemlich ok. Bei 10 Seiten 1Seite News, 1 Seite Tourdaten, 1 Seite Artikel. Der Rest besteht aus Reviews, brav alphabetisch geordnet. Es geht also wirklich um Information pur. Keine Psychotests, keine Fußballartikel, keine Sülze. Nehmt's mit, wenn ihr's rumliegen seht oder laßt es euch schicken (Rückporto nicht vergessen!).
Michael Brangs.Laubenkolonie 56. 31228 Peine

HEADSPIN
#11 Februar 1995 (Nicht mehr ganz taufrisch..)
Viel zu spät um's noch ganz durchzulesen bekam ich das A5er aus Fürstenfeldbruck in die Hand gedrückt. Ansprechende Optik, viele Bilder, cool geschrieben, kurz: Prädikat WOW! Monatssieger!
Für 2,-DM + 1.50 Porto bei:
Christoph Koch. Polzstr.9 (Zi.208). 82256 Fürstenfeldbruck

Info für Bands, die bei Encounter mitmachen wollen, meldet Euch einfach bei uns.

Info für Bands, die nicht bei Encounter mitmachen wollen, stellt einfach Anforderungen an uns.

Info für Bands, die in der Glockenbachwerkstatt auftreten wollen: Schickt Demos, wir melden uns, auch wenns ein bischen dauern kann.

Info für Bands, die nicht in der Glockenbachwerkstatt auftreten wollen: Stellt Gagenforderungen, die wir nicht erfüllen können!

Es ist so weit!

Im Januar 1996 findet wieder das legendäre Lärmkessel-Festival statt. Mittlerweile zum vierten Mal!

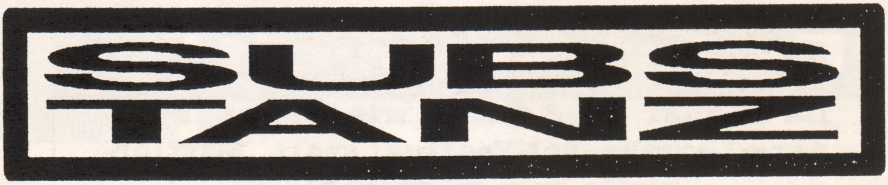
Neben einer erlesenen Auswahl Münchner Independent-Bands präsentiert sich die Wiener Band RANK dem Münchner Publikum.

Aus München werden voraussichtlich dabei sein: TAILGATE und BOY EATS OWN HEAD, die bis dahin ihre lang ersehnten Debütplatten rausgebracht haben werden, NONOYESNO, die mit neuem Gitarristen endlich wieder auf der Bühne stehen, INPALUMBIA und YUK SEE MEIN SOUP mit ihrem "Trashpop süßsauer", auch von ihnen wird in Bälde eine Platte erwartet.

Stattfinden wird das Ganze am 12. und 13. Januar 1996 in der Glockenbachwerkstatt, Blumenstr. 7, 80331 München

Ruppertstr. 28 - 80337 München

Tel. 089/72127749



DRINKS & CONCERTS